

Müller, Wilhelm: Die Jungfrau von Athen (1810)

- 1 Rosensträucher thät ich pflanzen unter meinem Fensterlein,
- 2 Und sie blühen und sie duften in die Kammer mir herein;
- 3 Und die Nachtigallen singen in den Zweigen Lieb' und Lust –
- 4 Schweigt, ihr Vöglein, noch ein Weilchen! – Ist es euch denn nicht bewußt,
- 5 Daß mein Liebster ist gezogen in das Feld mit Lanz' und Schwert,
- 6 Für das heil'ge Kreuz zu kämpfen und für einen freien Herd?
- 7 Saht ihr nicht, wie ich vom Halse meine Perlenschnüre band,
- 8 Und sie gab dem heil'gen Priester für das liebe Vaterland?
- 9 Saht ihr nicht, daß meine Haare ich seit Monden nicht geschmückt?
- 10 Saht ihr wohl, daß eine Rose ich so lange hier gepflückt?
- 11 Schweigt, ihr Vöglein, noch ein Weilchen, bis der Liebste wiederkehrt,
- 12 Und uns neue, schöne Weisen zu der Freiheit Preise lehrt.
- 13 Blüht, ihr Rosen, noch ein Weilchen, und ich bind' euch mir zum Kranz,
- 14 Wann den Siegern wir entgegen ziehn mit Sang und Spiel und Tanz!
- 15 Ach, und kehrtest du, mein Liebster, mit den Andern nicht zurück,
- 16 Ach, wo sollt' ich mich verbergen vor der Freude, vor dem Glück?
- 17 Bei den Rosensträuchern saß' ich, bände Dornenkränze hier,
- 18 Und

(Textopus: Die Jungfrau von Athen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/65630>)